

... nach den Polizeiminister oder den Professoren zu
... durch die unablässig jubelnde Menge und er-

Schweden.

Die angekündigte internationale sozialistische Konferenz in Stockholm ist auf den 15. und 16. Mai einberufen worden. Der einzige Punkt der Tagesordnung ist die Förderung der internationalen Lage. Die holländischen Abgeordneten behaupten, daß trotz aller gegenteiligen Versicherungen auch französische Teilnehmer sich einfänden. Eingeladen sind auch die sozialistischen Arbeiterparteien in den kriegsführenden Ländern und außerdem alle gewerkschaftlichen Organisationen, auch wenn sie als solche nicht am politischen Kampf teilnehmen. Russen sind ausgeschlossen.

Aus In- und Auslands.

Berlin, 1. Mai. Wie verlautet, beabsichtigt der Jesuitenorden in der Nähe von Bamberg einige Klöster zu errichten. In Aussicht genommen ist ein bisher zu Buchhausweden benutztes Gebäude bei Ebrach und das Schloss Kommersteden.

Berlin, 1. Mai. Für die Ablegung der ärztlichen Prüfungen im Seeresanitätsdienst stehender Medizinstudierenden sind neue Bestimmungen erlassen worden.

Berlin, 1. Mai. Sowohl hier wie in den Nachbarorten ist am heutigen Tage ruhig gearbeitet worden. Auch von Auslands ist nichts zu hören.

Wien, 1. Mai. Der Prozeß gegen Dr. Friedrich Adler wegen Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Schönerer beginnt am 18. Mai. Das Urteil wird am 19. Mai gefällt.

Auch Brasiliens Frauen sollen helfen.

Rotterdam, 1. Mai.

Englische Blätter wußten vor kurzem zu erzählen, daß Brasilien in ganz kurzer Zeit in den Krieg gegen Deutschland eintreten werde. Zur Illustrierung dieser so bestimmt ausstehenden Erklärung kam unmittelbar darauf die Meldung, die brasilianische Republik werde trotz des angeblichen Abbruchs der diplomatischen Beziehungen die Neutralität im Weltkriege aufrechterhalten. Heute weiß wieder eine englische Quelle, die "Times", zu berichten, alle nicht deutschen Betriebe in Brasilien hätten sich ohne Ausnahme ihre deutschen Angestellten entlassen. Ein großer Teil der brasilianischen Presse fordere den Austritt des Ministers des Auswärtigen, die Entlassung der deutschen Beamten in Regierungsbüro und die Verbringung der deutschen Schiffe, die in brasilianischen Häfen liegen. Der brasilianische Minister Dr. Lauro Müller ist ein Sohn deutscher Eltern, deshalb ist er natürlich nach Ansicht der "Times" unfähig, länger sein Amt zu verwahren. Auch von Paris aus wird Brasilien zur Zeit nicht umworben. So will man in Frankreich herausgefunden haben, das Herz der brasilianischen Frauen sei weich und gar und ohne Zweifel auf Seiten des glücklichen Deutschlands.

Holl Entzücken stellt ein französisches Blatt fest, daß Brasiliens Frauen schon zu einer Zeit, als Brasilien selbst noch im besten Einvernehmen mit den Mittelmächten lebte, ihre Sympathie für Frankreich offen und nicht selten sogar in geradezu herausfordernder Weise kundgegeben hätten. Die brasilianische Damenwelt, so heißt es dann weiter, die früher nie die geringste Neigung für die Befähigung mit politischen Dingen an den Tag gelegt hatte (zum großen Bedruß der Frauenrechtler), begann plötzlich, und zwar nicht nach dem Ausbruch des Weltkrieges, mit Leidenschaft für den Verlauf des großen Dramas zu interessieren. Und sie stellte sich so entschieden auf Frankreichs Seite, daß Herr von Pauli, Deutschlands Gesandter, dies an der Stelle zu spüren bekam, da ihm die großen Salons in Rio selbst verschlossen blieben (A). Aber Brasiliens Frauen machten nicht nur in dieser passiven Weise, sondern auch durch offene Propaganda für Frankreich Stimmung. Die vornehmen Damen gründeten eine "Liga für die Alliierten", die später die Hochburg der Deutschenfreunde — denn es gab auch solche im Lande — im Sturm nehmen sollte. Sie veranstalteten mit ruhendem Eifer in Rio und in Petropolis Wohlthatigkeitsfeste, gaben mit vollen Händen ungeheure Summen an und opferten ihre wunderbaren Juwelen, und das alles nur für das französische Rote Kreuz. Sie waren es auch, die sogenannte "Lage" (d. h. Spendentage) mit deutlichem Hinweis auf Frankreichs Ruhmeskronen einleiteten, so den Marne-Tag und die Feier des 14. Juli. Die Vorwände dienten ihnen zur Umgehung ihrer französischen Feindschaft: das Auftreten französischer Schauspieler in Rio, eine französische Kunstausstellung u. a. Eine der angesehensten Damen Rios sagte zu einem ihrer Schauspieler: "Ich bewundere Ihr Talent, aber bitte ich Ihnen wohl so laut anzugeben, wenn ich nicht an Frankreichs Soldaten gedacht hätte?"

Wie weit diese rührenden Annehmlichkeiten der Frauen Brasiliens auf Wahrheit beruhen, und wie viel davon auf französische Phantasie zurückzuführen ist, läßt sich im Augenblick natürlich nicht so leicht feststellen. Aber gibt es denn überhaupt ein menschliches Wesen in der weiten Welt, männlich, weiblich, weiß, braun, gelb oder ebenholzfarbig, das nicht vor Bewunderung, Mitleid und Hilfsbereitschaft für die Franzosen bereit ist, sich mit Leib und Seele für ihre Sache zu opfern? Warum also auch nicht die Brasilianerinnen? Wer daran zweifelt, ist ein Barbar.

Nah und fern.

Die Kriegstrauung des Generalobersten v. Kessel. In der Berliner Garnisonkirche fand Montag die Kriegstrauung des Oberkommandierenden in den Marken, Generalobersten v. Kessel, mit Frau v. Kessel, geb. v. Borstell statt. Der Herr wohnte nur die nächsten Verwandten und der persönliche Adjutant des Oberkommandierenden, Oberstleutnant v. Berge-Herndorff bei. Nach der Trauung fand in einem Hotel ein einfacher Empfang statt.

Der ungewöhnlich kalte März. Der diesjährige März war nach den Beobachtungen des kgl. Meteorologischen Instituts in Berlin so kalt, daß nur zweimal seit Beginn genauer meteorologischer Beobachtungen (1853 und 1880) eine niedrigere Monatsmitteltemperatur festgestellt worden ist. In München sank die Temperatur bis auf -23,5 Grad, in Berlin bis auf -12,1 Grad. Die Zahl der Frosttage betrug, abgesehen vom Westen, über 20; im Osten erreichte sie 30, in Berlin 22. Die Schneedecke hielt sich nicht nur im Gebirge, sondern auch in Ostpreußen den ganzen Monat hindurch, im Westen allerdings nur 2 bis 3 Tage.

50-jähriges Jubiläum. In Groß-Eulau bei Spottau feierte in voller Tätigkeit der frühere Gutsbesitzer Schröder, einer hundertsten Geburtstag.

Das Ende der Kriegszeitung der Feste Vohen. Die erste deutsche Kriegszeitung, die der Weltkrieg im Leben rief, die Kriegszeitung der Feste Vohen und der Stadt Vohen, steht mit der soeben herausgegebenen Nummer 45 ihr Erscheinen ein. In einem Leitartikel gibt Generalmajor Busse, der Kommandant der Festung, einen Rückblick auf die Ursachen der Entstehung des Blattes.

Die Frösche und das Hochwasser. Wie einst die griechische Stadt Abdera, so hatten in diesen Wochen auch die Einwohner von Vohen im Kreise Löwenberg unter einer großen Fröschplage zu leiden. Am Tage vor dem großen Hochwasser wanderten Tausende von Fröschen von den Uferböschungen nach höher gelegenen Stellen, was wieder einmal bewies, daß die Frösche ausgesprochen Wetterpropheten sind. Die Einwohner von Vohen konnten sich der in noch nie gekannter Zahl überall herumwimmelnden Tiere kaum erwehren. Als die Wasserhochflut dann abebbte, trafen die Frösche wieder den Rückzug auf ihre Laichplätze an.

Weibliche Richter in Russland. Reuter meldet aus Petersburg: Die ersten vier Frauen sind zum Richteramt in Petersburg und Moskau zugelassen worden.

Niedergang des englischen Rennsports. Die durch den verschärften U-Boot-Krieg hervorgerufenen Rote Englands dürften auch zum Niedergang des berühmten englischen Rennsports führen. Da der gegenwärtige Umfang der Pferdezucht für Rennzwecke das Ausgeben der Pferderente vor der Herbstente befürchten läßt, will man nur noch die besten Zuchtstiere mit Hafer füttern. Dadurch würde die Zahl der brauchbaren Rennpferde von 4000 auf 100 herabgedrückt werden.

Pauli in einer Kirche. Während eines Gottesdienstes in der von Menschen überfüllten Kirche von Santa Chiara in Rimini erlitt eine Frau einen Krampfanfall. Ihr Schrei rief im Publikum eine Panik hervor; vier Kinder und eine Frau wurden getötet, zehn Kinder schwer verwundet.

Vom Deutschenfresser Macmiller. Auf Anordnung des Schweizerischen Bundesrates hat die Genfer Polizei 46 Gemälde des im Solde der "Entente" stehenden berühmten holländischen Malers Macmiller, die dort seit mehreren Wochen ausgestellt waren, beschlagnahmt. Die Gemälde, die demnach in Lausanne ausgestellt werden sollten, wurden auf Befehl des Bundesrats nach Bern gebracht, sie einer behördlichen Prüfung unterzogen werden.

Vorsicht — feindliche Agenten. Das Oberkommando in den Marken, dem Berlin und die Provinz Brandenburg untersteht, erläßt folgende Bekanntmachung: 3000 Mark Belohnung! Unsere Feinde sind am Werk, im deutschen Volk Unzufriedenheit und Zwietracht zu erregen. Deutschland soll um die Früchte seiner mit großen Opfern an Blut und Gut errungenen Erfolge gebracht werden. Selbstverständliche Pflicht jedes Deutschen ist es zur Entlastung solcher Agenten im feindlichen Dienste beizutragen. Sie treiben im Gewande bürgerlicher Bediensteter, politischer Agitatoren, ja auch in selbstgrauer Wäsche ihr hochverrätherisches Handwerk. Wer einen solchen Verbrecher zur Strafverfolgung bringt, erhält obige Belohnung.

Vorkehrungen gegen das Hamstern von Kleingeld. Das Hamstern von Silber- und Nickelmünzen, das zu empfindlichen Erschwerungen des Verkehrs geführt hat, hat zu wichtigen Erwägungen bei den zuständigen Behörden geführt. Im Reichsschatzamt erwägt man ernstlich einen Vorstoß, die gesamten im Verkehr befindlichen Silber- und Nickelmünzen außer Kurs zu setzen und entweder noch vor Beendigung des Krieges oder bald nach Friedensschluß durch neue Münzen zu ersetzen. Weitergehende Vorstöße zielen auf Maßnahmen gegen das Einschmelzen von Silber- und Nickelmünzen und auf Bestrafung solcher Personen, bei denen noch nach der Aushandlung beträchtliche Mengen von Silber- und Nickelgeld zum Vorschein kommen sollten, ab. Das Hamstern von Bargeld würde sich also unter Umständen recht empfindlich betrafen.

Bunte Zeitung.

Die Heirat des Prinzen von Wales. Die britische Presse beschäftigte sich kürzlich recht angelegentlich mit der Frage, ob der Prinz von Wales eine englische oder eine ausländische Prinzessin heiraten soll. Nachdem man den schwierigen Fall lange her und hin erwogen hatte, entschied man sich für eine Königin aus englischem Blut. Damit sind die Franzosen nicht zufrieden — merkwürdigerweise, denn sie haben ja dem künftigen König von England keine Prinzessin angedient. Das "Journal" gibt zwar an, daß ausländische weibliche Einflüsse verhängnisvoll werden können — man habe das soeben erst in Wien und in Petersburg gesehen, — aber ganz abgesehen davon man sich trotzdem nicht, und England könne unmöglich den Wunsch haben, auch nach dem Kriege so "türkisch" wie möglich zu bleiben. Man sollte meinen, daß Franzosen und Engländer jetzt näherliegende Sorgen haben müßten.

Nähen die Schweizerischen Gletscher vor? In einem Zürcher Blatt behauptete kürzlich Professor Dr. de Quervain, daß die Schweizerischen Gletscher vorrückten; er warf dann die Frage auf, ob der Vorstoß der Gletscherwelt eine neue Eiszeit vorbereite, und ob das Ende Mittelalters bevorstehe. Scheine es doch, daß nach einem ununterbrochenen Rückzug während zweier Menschenalter nunmehr wieder ein großer Angriff der Gletscher erfolgen würde. Im Jahre 1913 seien 33 % der Gletscher im Vorrück, aber noch 69 % im Zurückschmelzen begriffen gewesen. Von 1915 auf 1916 habe sich aber das Verhältnis schon umgekehrt, indem jetzt fast zwei Drittel der Gletscher vorrückten und nur ein Drittel noch zurückschmelze. Bemerkenswert sei, daß sogar die Ostalpenglischer in die Periode allgemeinen Vorrückens eintreten. So Herr Dr. de Quervain. Vor der Wissenschaft muß man Achtung haben. Trotzdem wird man gut tun, sich von dem "Vorstoß der Gletscher" nicht in Angst jagen zu lassen. "Im Vorrück begriffen", das will doch heißen, daß die Gletscher langsam aber ständig seit Jahren vorrückten und an Ausdehnung gewinnen, so daß Leute, die nichts Besseres zu tun haben, ausrechnen können, in wieviel Jahren die Gletscher aus den Alpenhöfen herausgequollen sein und Mitteleuropa mit Eis zudecken haben müssen. Von einem allgemeinen Vorrück der Gletscher kann aber nicht die Rede sein; man wird erst dann davon reden können, wenn einmal die Mehrheit der Firnen in den Alpen eine ausgeprägte und während einer längeren Reihe von Jahren anhaltende Neigung zum Wachstum aufweisen wird. Bis heute war das nicht der Fall.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 3. Mai.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁷	Runduntergang	8 ³⁸
Sonnenuntergang	8 ²⁷	Rondaufgang	4 ¹¹

1660 Kriebe zu Ostia: die Souveränität des Herzogtums Breußen wird anerkannt. — 1849 Max Schneckenburger, Dichter der "Wacht am Rhein", gest. — Ehemaliger Reichskanzler Bernhard Fürst Bülow geb. — 1916 Deutscher Luftangriff auf die englische Ostküste.

Unberechtigte Wünsche höherer Schulen. In letzter Zeit sind, wie die Reichsbefleidungsstelle mitteilt, vielfach höhere Schulen mit Wünschen an die Reichsbefleidungsstelle heranketret, denen mit Rücksicht auf die Lage der Dinge auf dem Textilwarenmarkt schlechterdings nicht entsprochen werden kann. So wird z. B. die Freigabe von Stoffen für sogenannte Klassenmäntel verlangt. Da es sich hier um Stoffe handelt, die, soweit sie nicht mehr vorhanden sind, nur schwer beschafft werden können, ergibt sich hieraus ohne weiteres, daß auf das Tragen von Klassenmänteln eben verzichtet werden muß. Ferner wird immer wieder Bewilligung von Stoffen für den Handfertigkeitsunterricht erbeten, und zwar in höchst beträchtlichen Mengen. Der vorhandene Bestand an Textilwaren darf heute jedoch nur einem Zweck dienlich gemacht werden: die Befleidung der bürgerlichen Bevölkerung für die Dauer des Krieges und die ersten Zeiten des kommenden Friedens sicherzustellen. Diefem einen großen Interesse der Gesamtnation gegenüber haben alle Forderungen anderer Art, die auf diesem Gebiete geltend gemacht werden, zurückzutreten, gleichgültig, aus welchen Gründen sie erhoben werden. Wohl aber besteht die Möglichkeit, den Handfertigkeitsunterricht in dieser Zeit den veränderten Bedingungen unseres wirtschaftlichen Lebens, wie sie durch den Krieg geschaffen worden sind, anzupassen. Anstatt mit der Erzeugung neuer Gegenstände sollte man den Unterricht mit der Ausbesserung vorhandenen Materials, Mänteln und dergleichen ausfüllen und so das Seine dazu beitragen, die wirtschaftliche Widerstandskraft des deutschen Volkes in unverminderter Stärke zu erhalten. Wenn fast alle Berufe durch den Krieg gezwungen worden sind, sich umzuschalten, so ist es nicht einzusehen, warum nicht auch auf dem Gebiete des Handfertigkeitsunterrichts in den Schulen eine "Neuorientierung" stattfinden sollte.

Geistige Kraft für unsere Soldaten. Bücher bedeuten für unser Heer eine geistige Macht. Das Buch, das im Schützengraben oder Lazarett gelesen wird, ist mehr als ein bloßes Mittel zur Unterhaltung und Zeitverfürgung: es schlägt Brücken zu der Welt, die zurzeit für den Soldaten nicht da ist, die aber das Ziel seiner Sehnsucht ist. In Erzählung und Belehrung, in Scherz und Ernst will das Buch die Herzen erquickend, die trüben Gedanken verdrängen, den Mut stärken, Schützengrabeneinsamkeit und Lazaretttrübe verdrängen. Viele Millionen Bücher sind hinausgeschickt, aber tausendfach tönt uns der Ruf nach Büchern von den höchsten Kommandostellen bis zum letzten Soldaten entgegen. Für die Millionenheere sind Millionen Bücher erforderlich. Der Staatskommissar für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege in Breußen hat dem Zentralkomitee vom Roten Kreuz, Abteilung 19, für den 24. Juni einen Opfertag zu einer deutschen Volksspende zum Ankauf von Lesestoff für Heer und Marine empfohlen. Ein besonderer Arbeitsausschuß ist in Berlin gebildet worden.

Wegen Kleingeldmangel hat die Reichspostverwaltung die Schallenscheiben angewiesen, ungebrauchte, noch in sauberem Zustande befindliche Briefmarken in beschränkter Menge in Zahlung zu nehmen.

Für Jäger. Der Bezirksausschuß in Wiesbaden hat beschloffen, von der Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen betreffs der Eröffnung der Rebhühnerjagd abzuweichen. Die Jagd auf Rebhühner beginnt am 16. Mai. Auch für Dirl-, Hase- und Fasanenjähne bleibt für das Jahr 1917 bei den gesetzlichen Bestimmungen.

Warnung vor kranker Kartoffelsaat. Bei der herrschenden Knappheit an Saatkartoffeln besteht die Gefahr, daß man auch zu Knollen greift, die von kranken Pflanzen stammen. Solche Kartoffeln sind besonders zahlreich vorhanden, weil in den letzten Jahren vielfach die vererbliche Blattrollkrankheit (Schwarzbraune Flecken an den Rippen und den zurückgetriebenen Blättern) geherrscht hat. Es wird deshalb dringend gewarnt vor solchen Kartoffeln, die beim Durchschneiden nahe der Schale einen buntgelben Saft zeigen. Nur gesunde Knollen geben gesunde Frucht. Dabei darf der Boden, der im vorigen Jahr mit Kartoffeln bepflanzt war, nicht wiederum mit Kartoffeln bestellt werden.

Kulturat. Dieses neue Mittel düngt und desinfiziert. Es heilt alle Krankheiten und dem Ungeziefer der Erde, den Schnecken, Erbsen usw., ist es tödlich. Ein Landwirt schreibt über die Erfahrungen, die er bei Kartoffelpflanzungen mit diesem Mittel gemacht hat, folgendes: "Ich düngte im letzten Jahre versuchsweise mein Kartoffelfeld mit unedelmäßigem Kulturat und zwar vor dem Auslegen der Kartoffeln. Das Resultat war großartig. So etwas habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen, denn es war die reichste Knollenwucherung. Der Ertrag war vielfach gegen den anderen, nicht mit Kulturat gedüngten Kartoffelfeldern. Auf großen Gütern, wo ich viel mit Stallmist und Kunstdünger arbeitete, habe ich solchen Ertrag noch nicht gesehen."

Geräucherte Fische

(Seezungen)

sind eine kleine Menge eingetroffen und werden heute Nachmittag 3 Uhr im Marktplatz das Pfund zu 2,50 M. verkauft.

Brennspiritus

wird zu gleicher Stunde verausgabt. Flasche 55 Pfg., Glaschen 15 Pfg.

Braudach, 3. Mai 1917.

Der Bürgermeister.

Vereinsnachrichten.

Jungfrauen Verein.

Donnerstag 8,15 Uhr: Versammlung.

Weiterausichten.

eigener Weiterdienst.

Fortgesetzt schön, warm und trocken.

Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die rückständigen Bier- und Weinsteuern sind innerhalb fünf Tagen im Rathaus Zimmer Nr. 3 zu entrichten.
Braubach, 2. Mai 1917. Der Bürgermeister.

Stadtverordneten-Sitzung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden hierdurch zu der
am Samstag, den 5. Mai 1917, Nachmittags
7 Uhr im Rathhause saale dahier anberaumten

Sitzung

eingeladen.
Ebenso sind die Mitglieder des Magistrats dazu hiermit
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Schiedsmanns für eine dreijährige Amtszeit (bis 18. April 1920).
2. Beschlußfassung betr. Zeichnungen der Stadt zur sechsten Kriegsanleihe.
3. Wirtschaftsausschuß-Angelegenheiten.
4. Sonstiges.
5. Mitteilungen.

Braubach, den 2. Mai 1917

Der Stadtverordnetenvorsteher
J. B. Hauer

Holzversteigerung.

Am Freitag, den 4. Mai d. J., vormittags 9 Uhr
kommen aus den Stadtwaldstücken 4 Auloch, 7, 8, 9, 11
Neuerweg, 32, 33 Altmund, 37 Sameleicherberg, 38 a Gschbach,
40 Gschbachwaldchen, 42 a, 43 Hlperstiel zur Versteigerung:

- 1 Eichenstamm mit 2,04 Hfm.
- 15 Eichenstammchen mit 4,60 Hfm. (in einem Bos)
- 1 Buchenstamm mit 1,85 Hfm.
- 8 Km. Eichenstamm und Knüppel
- 161 " Buchenstamm und Knüppel
- 201 " Buchen-Keiserknüppel
- 11,50 Stück Buchenwellen.

Zusammenkunft und Beginn bei Nr. 386 im Distrikt
Neuerweg an der mittleren Saatschule.

Zuerst wird das Holz auf der Rheinseite versteigert und
beginnt die Versteigerung im Gschbachwaldchen gegen 11 Uhr
vormittags bei Nr. 342.

Das meiste Holz fñt gut zur Abfuhr aufs Land.
Braubach, 26. April 1917. Der Magistrat.

Zur Frühjahrsbestellung

empfiehlt
sämtliche Gartengeräte
Jul. Rüping.

Schornstein-Aufsätze.

Wenn die Ofen und Herde rauchen, will am besten
in Schornstein-Aufsatz.
zu haben in allen Größen bei
Georg Philipp Koss.

Ochsena-Extrakt

Beste Ersatz für Liebig
empfiehlt
Jean Engel.

Einkochbüchsen

— zum Versand ins Feld —
empfiehlt

Jul. Rüping.

Packpapier

empfiehlt
A. Lemb.

Garantol

bestes Eierkonservierungs-
mittel

eingetroffen

Jean Engel.

Was ist „Kulturak“?

Ein flüssiges Dünger- und Desinfektionsmittel!

Kulturak giebt allen Kartoffel-, Gemüse-, Klee- und Grasarten & überhört
in vorzüglichster Qualität.

Zur jetzigen Zeit der Aussaat allen Landwirten und Gartenbesitzern aufs dringendste zu empfehlen!
Tausende von Düngerversuchen und Anerkennungs-schreiben liegen vor und können bei der Allein-
verkaufsstelle

Christian Wieghardt, Braubach

Telefon Nr. 2

eingelassen werden.

Der Preis stellt sich per Liter unverdünnt
auf nur 60 Pfg.

„Kulturak“ ist Medizin für alle Pflanzen!

1 2türiger Kleider-
schrank, 1 Bettstelle,
1 Bank, 2 Tische,
1 Waschtisch, 2 Zin-
bütteln, 1 Schüsselbank
zu verkaufen.

Zu erfragen
Untermarktstraße Nr. 2.

Herren-Kragen und Schlipsen

n. mehr Ausw. ab
Geschw. Schumacher.

Körbe

eingetroffen.
And. Neuhans.

Spaten, Rechen Hacken, Karst Sechshölzer

empfiehlt
Julius Rüping.

Korsetts

alle Maße, gute Verarbeitung,
in verschiedenen Weiten und
Jacobs empfiehlt
Geschw. Schumacher.

Meyers Cognac,
alten Korn, Stein-
häger, Rummel
Bit eren

Chr. Wieghardt.

Zu unsere Buchdruckerei
kann sofort ein braver Junge
als

Lehrling

eintreten.
A. Lemb.

Söckchen

für Kinder
in reicher Auswahl
R. Neuhans.

Karbid

wie bei eintritt
Chr. Wieghardt.

Kinderkleider

in fabrikat billigen Preisen
eingetroffen
And. Neuhans.

Adlerputz

bestes Reinigungs-
mittel für Herdplatten
— per Liter 25 Pfg. —
offen
Chr. Wieghardt.

Knöpfe

für Kleider und
Jackets
in großer Auswahl bei
Geschw. Schumacher.

Zum Frühjahrshauputz

empfiehlt

alle Bürstenwaren

Julius Rüping

Den Eingang der neuesten

Herren-, Knaben-, Mädchen- und Kinder- Strohüte

in feinsten Nacharten und durch frühzeitigen Einkauf
staunend billigen Preisen
zeigt an

Rud. Neuhans.

Zigarren & Zigaretten

in großer Auswahl.
Jean Engel.

Feldpostkarten und Umschläge für Feldpostbriefe

sind zu haben bei
A. Lemb.

Zigarren & Zigaretten

in großer Auswahl offen
Chr. Wieghardt.